

Tempelwächter in Ostasien

Autor(en): **Wening, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988045>

Nutzungsbedingungen

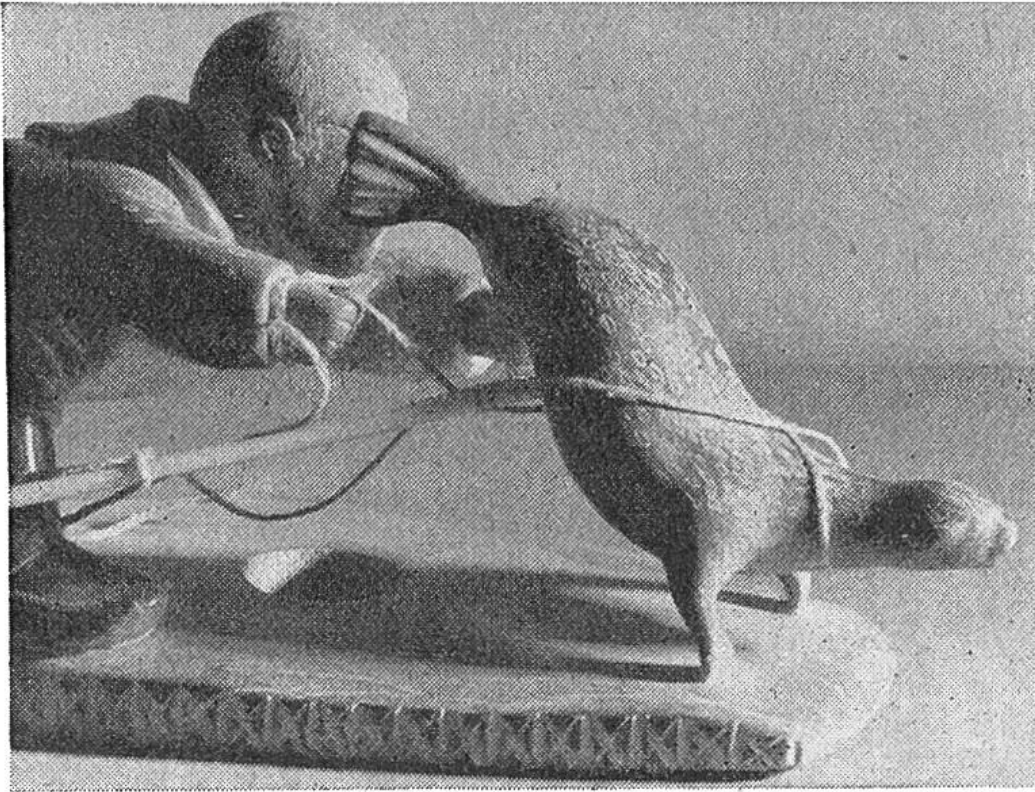
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jäger mit harpuniertem Seehund, den er zu fesseln sucht.

einen Vogel oder irgendein anderes Jagdtier, nicht selten auch einen Menschen, allein oder in Verbindung mit Tieren. Ist das Werk fertig, so wird es zum Handelsposten oder in die Missionsstation gebracht und verkauft oder gegen Waren eingetauscht. Von dort gehen dann Transporte in die grösseren Zentren, und schliesslich kommen die Skulpturen nach Montreal, wo der «Canadian Handicraft Shop» für ihren Verkauf in Kanada und den Vereinigten Staaten sorgt. (Siehe Kalender S. 184.) hage

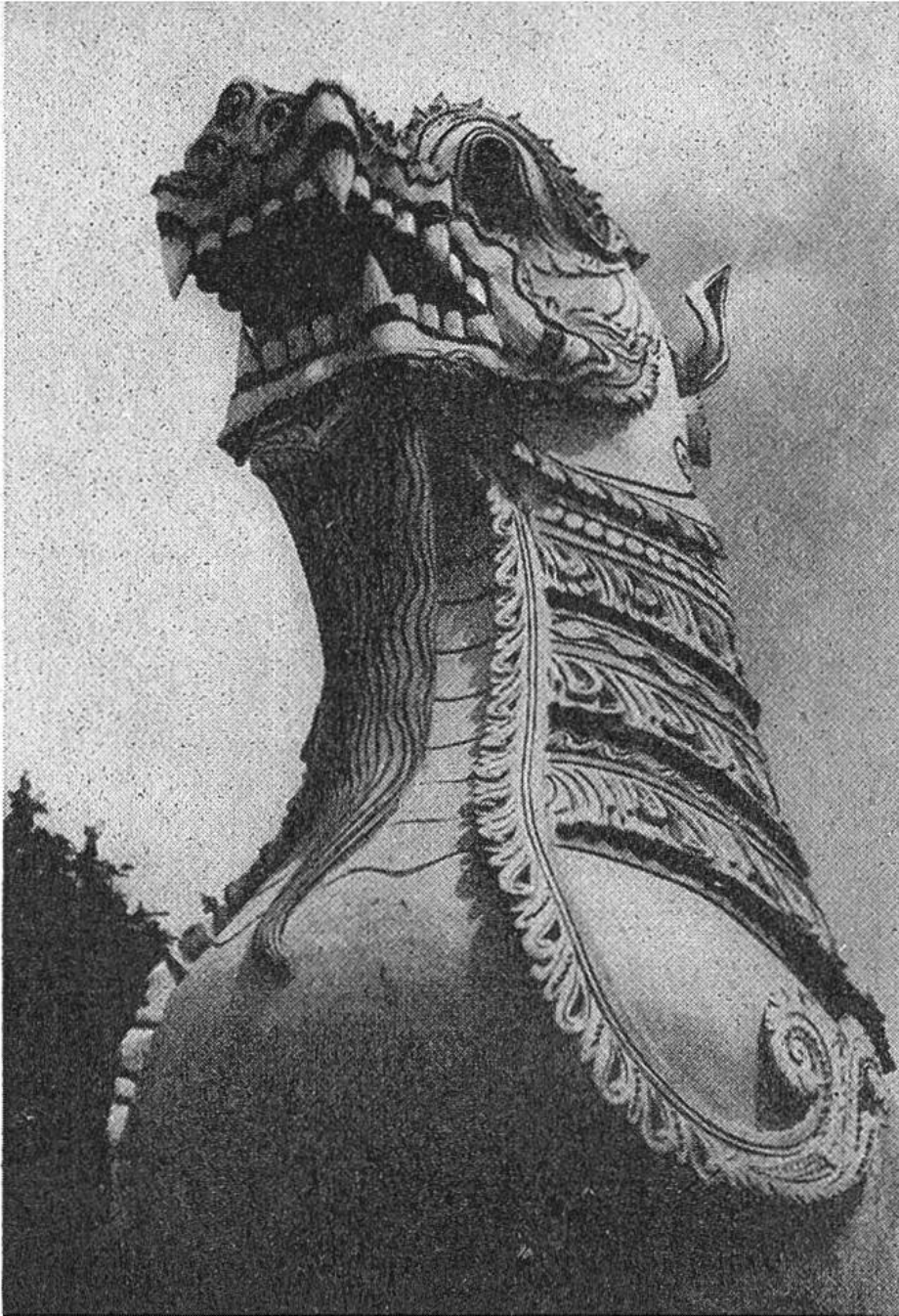
TEMPELWÄCHTER IN OSTASIEN

Löwen, Schlangen, Götter und Dämonen werden gerne auf beiden Seiten der buddhistischen Tempeltore, in Stein gehauen, aufgestellt. Sie sollen das Bauwerk bewachen und beschützen. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Wächter stammt aus der Mythologie der Brahmanen in Indien, deren Ramayana-Epos diese Figuren nennt. In diesen Sagen der indischen Götterwelt spielen Schutz und Kampf eine grosse Rolle, und die Fabelwesen zeichnen sich als treue Beschützer und Wächter aus. Obschon der Buddhismus mit diesen Göttern nichts zu tun hat, sind doch viele der



Königskobra mit sieben Köpfen. Angkor Wat in Kambodscha besitzt Hunderte dieser Nagas.

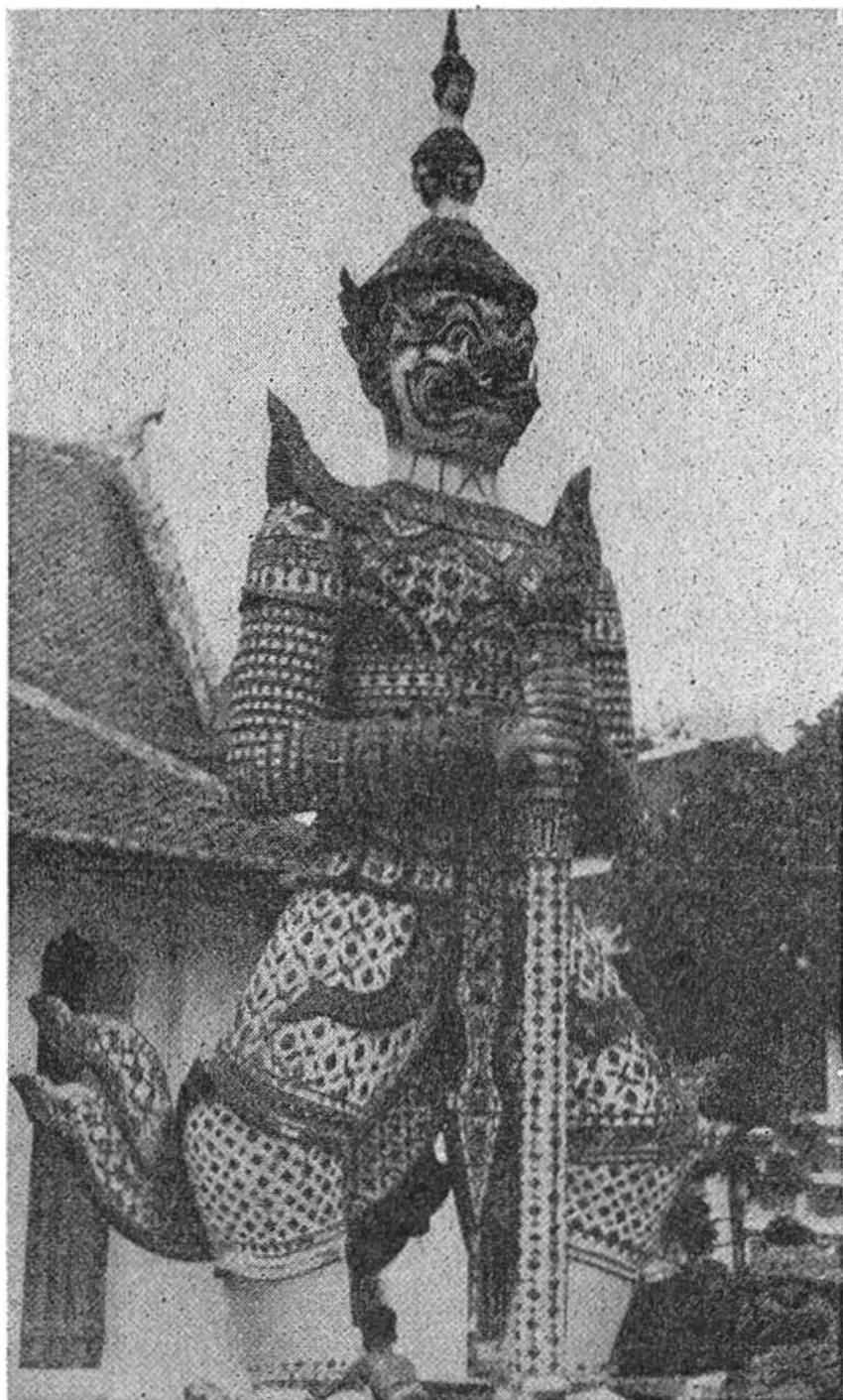
Sagen von den Buddhisten übernommen worden, und das siamesische Theater spielt noch heute viele der göttlichen Liebeszenen aus dem Ramayana. Die schönste symbolische Figur einer Beschützerin, besonders von Tempeln, ist die Schlange «Naga». Ihre Königin zeigt sieben Köpfe und hat wie die Kobra einen breiten Halsschild. Noch heute zieren Schlangenleiber alle Dachfirste der siamesischen Tempel; doch am schönsten sind die Nagas von Angkor Wat, die als Balustraden jede Treppe, Terrasse oder Brücke einfassen. Es gibt auch eine Sage, wonach Buddha von bösen Geistern verfolgt wurde; da kam die Königin der Schlangen zu Hilfe, ringelte ihren Leib zu einem Thron, damit der Aus-



Burmesischer Tempellöwe bedroht alles Böse.

erwählte sich darauf setzen konnte und schützte ihn mit ihrem grossen Kobraschild gegen Blitz und Donner. Diese Darstellung, Buddha mit der Naga, ist eine der schönsten Kompositionen asiatischer Kunst.

Auch der Löwe ist für Bildhauer ein dankbares Motiv. Vor den Toren der Klöster wird er immer sitzend mit aufgerissenem Rachen dargestellt, um seine Gefährlichkeit zu betonen. Er ist der unbezwingbare Kämpfer, dient auch als Reittier der Götter oder als Zugtier vor deren Kriegswagen. Löwenplastiken sind stark



Vor einem buddhistischen Tempel in Bangkok (Siam) steht dieser Dämon als Wächter.

stilisiert; in Burma werden sie noch mit Ornamenten dekoriert. In jüngerer Zeit werden auch Götter und Dämonen als Tempelwächter aufgestellt. Mitunter sind sie aufgemauert, hernach bemalt oder mit Majolika- oder Glasmosaik eingelegt. Dank ihren übernatürlichen Kräften ist es für sie ein Leichtes, den kleinen Menschen daran zu erinnern, nur mit reinen Gedanken und saubern Kleidern den Tempel zu betreten. Verschiedene dieser Dämonen tragen Schwerter oder andere Waffen; sie sind eben Wächter und jederzeit zum Kampfe bereit.

R. Wening